



Clemens Emmmler, Roland F. Karl

SÜDAFRIKA

Die 50 schönsten Ziele für Ihre Traumreise



SÜDAFRIKA



Die 50 schönsten Ziele für Ihre Traumreise



Clemens Emmler • Roland F. Karl

SÜDAFRIKA

Die 50 schönsten Ziele für Ihre Traumreise

Weltbild



Inhaltsverzeichnis

Traumland Südafrika 12

Western Cape

- 1 Cape Town – Am Ende der Welt 18
- 2 Chapman's Peak Drive – Ein Traum von einer Küstenstraße 22
- 3 Cape Point – Die schönste Lüge der Welt 26
- 4 Zwischen Stellenbosch, Franschhoek & Paarl – Das Kap der guten Weine 30
- 5 Karoo – Eine wüste Welt für sich 34
- 6 Die Pässe zwischen Küste und Hochland 38
- 7 Hermanus, Grootbus und Walker Bay – Von Walen, Robben und Erika 40
- 8 Südafrikas Garden Route – Ultimativ 44
- 9 Tsitsikamma-Nationalpark – Im Garten Eden 48
- 10 Cape West Coast – Nordfriesische Impressionen 50

Fischeratmosphäre an der West Coast, einheimische Strandnixen in Hout Bay, Rebärten der nördlichen Winelands, fotogene Strandhäuschen in Fishhoek auf der Kaphalbinsel und das Kulturprogramm pur in KwaZulu-Natal (v.l.n.r.).

Northern Cape

- 11 Kimberley – Die Stadt der Diamanten 56
- 12 The Song of the Kalahari – Abenddämmerung 58
- 13 Tswalu – Arche Noah der Wildtiere 60
- 14 Upington – Wüstenumzingelt 62
- 15 Augrabies Falls und Moon Rock – Wasserreich 63
- 16 Richtersveld-Nationalpark – Naturparadies 64
- 17 Namaqualand – Wenn die Wüsten erblühen 65

Eastern Cape

- 18 Grahamstown – Szene, Kunst und Kirchen 68
- 19 Addo Elephant Park – Beinahe schon fort 72
- 20 Graaff-Reinet – Kapholländisches Bilderbuch 74
- 21 Wild Coast – Nicht von dieser Welt 78

Freestate

- 22 Golden-Gate-Highlands-Nationalpark 84
- 23 Lesotho – Auf dem Dach Südafrikas 86





Einer der schönsten maritimen Spots östlich von Kapstadt: die De Hoop Nature Reserve

North West & Gauteng

24	Johannesburg – Big City	90
25	Pretoria – Im gemächlichen Gang der Verwaltung	94
26	Sun City – Vergnügen pur	98
27	Madikwe Game Reserve – Safari für Kinder	100
28	In den Waterberg Mountains – Outdoorerlebnis	102
29	Rovos, Shongololo und Blue Train – Exotisch auf Schienen	104

Limpopo

30	Die versunkene Stadt – Auf der Liste der UNESCO	108
31	Tzaneen – Knallgrüne Teeplantagen, kristallklare Bäche	110
32	Kruger-Park – Die Arche der Wildtiere	112
33	Geldmaschine Singita Lebombo – Konzessionsgebiete im Kruger-Park	116

Mpumalanga

34	Private Game Reserves – Luxus pur in Krugers Vorgarten	122
35	Nördliche Drakensberge und God's Window – Landschaftsszenario allererster Güte	126

36	Robber's Grave und Pilgrim's Rest – Historisches Minenstädtchen als Freilichtmuseum	130
37	Ndebele – Kunst am Bau	132
38	Swasiland – Ahnenkult, Hexerei und aufregendes Nachtleben	134

KwaZulu-Natal

39	Durban – Die Stadt des Lichts	138
40	Die südlichen Drakensberge – Überirdisch	142
41	Zululand – Im Stammesland der Krieger	144
42	Hluhluwe – Gourmetparadies für Vegetarier	146
43	Phinda – Schutz für Mensch und Tier	148
44	iSimangaliso Wetland – Der »Wunderpark«	150
45	Kosi Bay – Unterwasserparadies	154
46	Sodwana Bay – Meer, Sand und Stille	155
47	Mkuze Falls – Für Tierfreunde	156
48	Oribi Gorge – Der Sprung vom Wasserfall	157
49	Thonga Beach – Traum an der Küste	158
50	Rocktail Bay – On The Rocks	160
	Register	164
	Impressum	164





NAMIBIA

BOTSWANA

NORTHWEST

13 TSWALU KALAHARI RESERVE

16 RICHTERSVELD NATIONAL PARK

15 AUGRABIES FALLS NATIONAL PARK

VAALBOS NATIONAL PARK

11 Kimberley

NORTHERN CAPE

Atlantischer Ozean

10 WEST COAST N. P.

1 Kapstadt (Cape Town)

WESTERN CAPE

2 Green Point Stadion
3 CAPE OF GOOD HOPE NATURE RESERVE

AGULHAS NATIONAL PARK

KAROO NATIONAL PARK

20 ADDO ELEPHANT NATIONAL PARK

Nelson Mandela Bay Stadion

9 TSITSIKAMMA NAT. PARK



SÜDAFRIKA



Highlights

- Western Cape
- Northern Cape
- Eastern Cape
- Freestate
- North West & Gauteng
- Limpopo
- Mpumalanga
- KwaZula-Natal



Der Tsitsikamma-Nationalpark (oben) spiegelt ebenso Südafrikas Schönheit wie die historischen Weingüter am Kap (rechts unten). Für exotische Kunstgegenstände ist der »African Art Shop« in Kapstadt eine nachgefragte Adresse (rechts oben).

Traumland Südafrika

Die Rainbow-Nation bietet starke Kontraste

»Ich bin Afrikaner. Mein Dasein verdanke ich den Hügeln und Tälern, den Bergen und weiten Ebenen, den Flüssen, den Wüsten, den Bäumen, den Blumen, den Meeren und den ewig wechselnden Jahreszeiten, die unser Geburtsland prägen«, erklärte Thabo Mbeki (der Nachfolger Nelson Mandelas im Präsidentenamt) in einer viel beachteten Rede vor dem Nationalkongress in Kapstadt.

Während der Airbus zum Landeanflug unter die Wolkendecke sinkt, taucht schemenhaft auf, was als das schönste Ende der Welt gilt. Nur zu sehen ist manchmal davon wenig. Windböen schütteln die Maschine, Regen peitscht über das Rollfeld. Bei solchem Wetter bleibt die Drahtseilbahn zum Tafelberg, dem Wahrzeichen der Stadt, außer Betrieb. In Camps Bay, einem noblen Küstenvorort, verschwimmt alles, was ein Panorama sein könnte: Draußen stampfen Fünfzehnmeterwellen, weiß schäumend klatscht Gischt gegen die Aussichtsscheiben des »Bay Hotels«, wobei außer diesen wütenden Wellenbergen von der herrlichen Bucht nichts sonst zu erkennen ist. Das also ist Südafrika? Auch. Aber zur gleichen Zeit sind die sportiven Bewohner Durban mit

ihren Surfbrettern unterwegs, zu den feinen, palmenbestandenen Stränden am Indischen Ozean, der immer warm ist und ein lockeres tropisches Lebensgefühl vermittelt. Vielleicht setzt unweit von Johannesburg, Südafrikas »City of Gold«, gerade eine Löwin zum Sprung an, während an der bildschönen Garden Route, in Port Elizabeth, ein brandneuer Volkswagen vom Band läuft. Und ganz sicher mühen sich zur selben Stunde Abenteurer in Allradfahrzeugen durch die wüstenhafte, dramatische Felslandschaft des Richtersveld, bei brutzelnden 50 Grad Celsius. Südafrika ist bunt und vielschichtig, mit modernen, quirligen Metropolen, traditionsverbundenen Menschen, Landschaften von überwältigender Schönheit, mit saftigen Obstplantagen neben





Einen Bildertraum liefern Kapstadts noble Küstenvororte bei Nacht (oben), der Klippschliefer (rechts oben) ist einfach nur putzig, und der Leopard ein seltenes Mitglied der »Big Five« (rechts unten).

hitzefflirrenden Wüsten und herrlichen Weingärten. Auch endlose Sandstrände, zahllose Lagunen und pittoreske Buchten fehlen nicht.

Die Europäer kommen

Zuweilen erscheint die Regenbogen-Nation, wie sie wegen ihrer Bevölkerungsvielfalt genannt wird, aber auch derart kontrovers, dass es Besuchern den Atem verschlägt. Um sich darauf einlassen zu können, benötigt es ein wenig Geschichte. Die spielte sich vornehmlich am Kap der Guten Hoffnung ab: Schon vor Vasco da Gama navigierte der Portugiese Bartolomeu Diaz im Jahr 1487 um das strömungsreiche »Kap der Stürme«, 1503 gefolgt von seinem Landsmann António de Saldanha, der vom Anblick des monumentalen Tafelbergs fasziniert war und ihn als Erster bestieg. Wenig später begeisterte sich auch der englische Admiral Sir Francis Drake, aber die Holländer machten das Rennen: 1605 besetzten Schiffe der »Vereenigde Oostindische Compagnie« die Tafelbucht, und 1652 erhielt Jan van Riebeeck offiziell den Auftrag, eine Versorgungsstation zu gründen. In der Folge wurden Sklaven aus Indien, Südostasien und Afrika hierhergebracht, und aus dem anfänglichen Provisorium entwickelte sich schnell eine pros-

perierende Siedlung. Gouverneur Simon van der Stel, van Riebeecks Nachfolger, ließ Rebstocke anpflanzen in der Hoffnung auf guten Wein, aber bevor ihm der richtig schmeckte, ging es mit den Holländern schon wieder bergab. 1795 erklärten die Engländer Kapstadt zur britischen Kronkolonie, woraufhin sich viele kapholländische Buren mit ihren Ochsen gespannt auf die beschwerliche Reise ins Inland machten, wo es dann zwischen den weißen »Voortrekkern« und den dort herrschenden Zulu zu blutigen Gemetzeln kam – und mit den Engländern. Denn die neuen Herren des Kaps setzten nach und besiegten ihre Vorgänger in zwei Burenkriegen (1880/81 und 1899 bis 1902). Für das Britische Empire öffnete sich eine Schatzkiste von berauscher Schönheit, klimatisch war die Neuerwerbung ein Traum, dazu strategisch hervorragend positioniert mit ihren 3000 Kilometer langen Küsten, an denen die Hauptschiffahrtslinie des gesamten Indien- und Südostasienhandels vorbeiführte. Im Boden steckten Gold, Diamanten und andere Bodenschätze in unvorstellbaren Mengen, was schnellen Reichtum verhiess. Mit den dafür notwendigen Arbeitskräften wollten die weißen Herren allerdings möglichst wenig zu tun haben, was zum men-

schenverachtenden Gesellschaftsentwurf der Apartheid führte.

Moderne Verhältnisse brechen an

Eine Zeitenwende begann, als Nelson Mandela 1990 nach 27 Jahren Haft aus seiner Gefängniszelle auf Robben Island entlassen und als erster Schwarzafrikaner ins Präsidentenamt Südafrikas gewählt wurde. Wer hätte das noch rund 30 Jahre vorher gedacht, als dunkelhäutige Musiker wie »Mother Africa« Miriam Makeba, der Trompeter Hugh Masekela oder der Pianist »Dollar Brand« Abdullah Ibrahim noch im Untergrund agieren oder ins Exil gehen mussten? Als Farbige oder Schwarze ihren »Cape Jazz« hinter dem Vorhang zu spielen hatten, während die weißen Kollegen auf der Bühne standen, weil es verboten war, gemischtrassig aufzutreten.

Südafrikas Zukunft hat Potenzial. Eine hervorragende Infrastruktur aus Straßen, Flug- und Zugverbindungen und ein modernes Kommunikationsnetz bieten gute Voraussetzungen für ein breites Wirtschaftswachstum. Immer noch spielen Bodenschätze eine bedeutende Rolle, aber auch Industrieproduktion und Handel.

Im Land der wilden Tiere

In stetig steigender Zahl ziehen Südafrikas erschöpfliche Paradieslandschaften Besucher

aus aller Welt an, was den Tourismussektor zu einem der stärksten Märkte des Landes macht – unterstützt vom Charme seiner Bewohner sowie den vierbeinigen »Kollegen« des südafrikanischen Dschungelbuchs. Für sie werden zerstückelte Farmgebiete renaturiert und bestehende Nationalparks mit jenen der Nachbarländer vereint. Was gut für den Tierschutz ist, aber keinesfalls nur der Ökologie dient, denn vor allem Arbeitsplätze sind wichtig. Und die entstehen zunehmend im Naturschutz. Allein der Kruger-Nationalpark, ein Großunternehmen der Sparte *wildlife management*, zählt 12 000 Elefanten, Tausende Büffel, Löwen und Leoparden und 5000 Weiße Nashörner. In allen 21 Nationalparks zusammen (dazu kommen noch etwa 600 Schutzgebiete) grasen rund 100 000 Impala-Antilopen als Löwen- und Leopardenfutter, vor den Küsten kreuzen Blauwale, die bis zu 33 Meter lang werden, 850 Vogelarten gehen hier in die Luft, 100 Schlangenarten und Krokodile sind auf Beutefang. Unüberschaubar bleiben die Mengen an Zebras, Giraffen, Gnus, Flusspferden und den anderen Säugetieren; es gibt über 200 Arten. Auch deshalb ist Südafrika eines der gefragtesten Reiseziele der Welt, was jährlich um die zehn Millionen Besucher, davon über eine Viertelmillion Deutsche, ins exotische Paradies einfliegen lässt.



WEITERE INFORMATIONEN

Fremdenverkehrsamt

South African Tourism

Friedensstr. 6–10

60311 Frankfurt

E-Mail: info.de@southafrica.net

Internet: www.southafrica.net

Info-Telefon:

Deutschsprachige Hotline (in Johannesburg): 0800–1189118 (kostenfrei)

Informationen im Internet:

www.suedafrika-guide.de,

www.suedafrika.net,

www.southafrica-travel.net,

www.sa-reise.de,

www.kapstadt.eu,

www.dein-suedafrika.de

Western Cape

Blumen und Wale am Nadelkap





Das schönste Ende der Welt thront mit einer imposanten Kulisse über dem Südmeer und hat so schon die frühen Seefahrer bei der Umrundung beeindruckt (links). Im 18. Jahrhundert hielten Wein­gärten (bei Franschhoek, oben) und die Straußenzucht (bei Oudts­hoorn, unten) Einzug ins wilde Land.



Die Aussicht vom Tafelberg auf Kapstadt ist einfach imposant (oben). Ein Blick auf die Bucht zeigt: Clifton (rechts unten) ist sicher nicht die schlechteste Adresse der Metropole Cape Towns (rechts oben).

I Am Ende der Welt – Cape Town

Südafrika vom Feinsten

Auf der Liste der Schönsten befindet sich Kapstadt nicht ohne Grund ziemlich weit oben: Umwerfend wirkt die Kap-Metropole nachts, wenn sich der Tafelberg hoch über dem urbanen Lichtermeer flutlichtbestrahlt aus dem Dunkel erhebt. Tagsüber ist vor allem die Zeit das Problem: Wer hier nur einen kurzen Stopover eingeplant hat, wird Cape Towns Kunst der Verführung schon bald herzhaft verfluchen.

Sie muss schon ziemlich genussüchtig sein, diese hippe und zugleich coole City of Cape Town, die so vibrant, chic und modern und zugleich architektonisch so historisch und edel daherkommt. Um sich die Dimension des sehr besonderen Lebensgefühls der Capetonians von außen überhaupt vorstellen zu können, braucht es drei Beispiele aus Sport und Musik: Beinahe zwei ganze Tage sind jedes Jahr Teile der Kaphalbinsel und der Innenstadt für den Verkehr komplett gesperrt, weil zum x-ten Mal wieder das Cape Town Cycle Race »Argus« mit zehntausenden Teilnehmern aus aller Welt stattfindet, rund 600 fliegen mit ihren Bikes extra aus Deutschland dazu ein. Schon seit 1970 findet Kapstadts Two Oceans Marathon statt, der einer der berühmtesten Läufe der Welt ist und als einer der bedeutendsten Sportevents Südafrikas Tausende auf die

Beine bringt. Und natürlich reisen zum Cape Town Jazz Festival begeisterte Musikfans aus allen Winkeln der Welt an, um 48 Stunden lang nonstop ihr Musikgenre zu feiern.

»Cape Town Vibrations«

Wer in Kapstadts »City Bowl« einfährt und einen Parkplatz ergattert hat, in der Long Street zum Beispiel, merkt gleich nach dem Aussteigen: Hier will ich so schnell nicht mehr weg! Weil im nächsten Moment klar wird, relaxte Capetonians haben ihre Schöne ja jeden Tag, was schnell einen Neidfaktor aufkommen lässt, vor allem bei denen, die auf roten Londoner Doppeldecker-Bussen versuchen, die Schöne im Schnelldurchlauf zu genießen. Am besten macht man sich individuell auf den Weg, Kunst, Kultur und buntes Leben brummen an jeder Ecke, für historisch Interessierte





Western Cape

Sightseeing vom Feinsten: Blick über Cape Towns Waterfront bis zum Tafelberg (unten). Lebenslust und Freude versprühen sowohl diese südafrikanischen Musiker (ganz unten) als auch einheimische Damen in farbenfroher Kleidung (rechts).

stehen ein Dutzend Museen auf der Liste, darunter das South African Museum, das Bertram House, das Jewish Museum, die South African National Gallery sowie das Cultural History Museum. Adderley Street, die Haupteinkaufsstraße, sowie Kapstadts Long Street mit ihren viktorianischen Gebäuden, in denen sich eine Welt aus Antiquariaten, Szenekneipen, Musik- und Cafes ausbreitet, dürfen bei einem Stadt-

rundgang genau so wenig fehlen wie das farbenprächtige Bo-Kaap gleich nebenan. Das Malaienviertel am Fuße des Signal Hill ist mit seinen bunten Häusern einer der fotogensten Stops. Die besondere Atmosphäre Kapstadts lässt sich auch in seiner Fußgängerzone St. George's Mall aufspüren, lebhaft geht es auf Green Market Square zu, ringsum zeigen sich fantastische Art-déco-Fassaden, längst hat sich die City nach dem Ende der Apartheid und ihrem Niedergang regeneriert und bietet Besuchern internationales Flair und feine Stadtviertel an.

Am tollsten geht es downtown in der ersten Januarhälfte zu, wenn der Cape Minstrels Carnival (auch Coon Carnival genannt) farbenfroh durch die Straßen zieht. Als beste Sightseeing-Pause ist Kapstadts feiner Stadtpark The Company's Gardens zu empfehlen, den Stadtgründer Jan van Riebeeck einst als Plantage für Gemüse und Obst anlegen ließ. Zur Fotopflicht gehören das Old Town House (1755), das Präsidentenpalais De Tuynhys (1680) sowie die Houses of Parliament (1885), sehenswert ist auch das legendäre Mount Nelson Hotel (1743), wo die Terrassen zur traditionellen »Tea Time« lange im Voraus gebucht sind.

Cape Towns »City Bowl«

Vom Table Mountain aus betrachtet liegt Kapstadts »City Bowl«, das innerstädtische Zentrum, wie eine Schale zwischen Signal Hill, Lion's Head und dem Tafelberg im weit gespannten Häusermeer der Metropole. Auch wenn 1798 eine Feuersbrunst den größten Teil der alten Hafenstadt niedergewalzt hat, wird die städtebauliche Perle wegen ihres historischen Erbes, ihrer Lage und der traumhaften Umgebung mit Sydney, Rio de Janeiro und San Francisco in einem Atemzug genannt. Nicht verbrannt ist Kapstadts ältestes Gebäude, die Festung Castle of Good Hope (1666–1679), die einst Sitz des Gouverneurs sowie Militärstützpunkt war. Heute dokumentieren hier Ausstellungen Kapstadts Vergangenheit: die William Fehr Collection (Möbel, Gemälde, Porzellan, 17.–19. Jh.), das Military Museum (alte Waffen

